

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1923

29.11.1923 (No. 329)

und aus der Rhein- und Ruhr-Abgabe gerechnet werden könne.

Weiter führte der Redner unter anderem aus: da die Durchführung der bisherigen Vorschriften an der Unmöglichkeit geknüpft ist, ein Einkommen des Jahres 1923 zu ermitteln, schlägt der Entwurf vor, von der Veranlagung im Jahre 1923 sowohl für die Einkommen- als auch für die Körperschaftsteuer ganz abzusehen und erst wieder das Einkommen des Jahres 1924 im Jahre 1925 zu veranlagern.

Die dritte Rate der Rhein- und Ruhr-Abgabe, die an sich am 15. Januar 1924 fällig ist, soll zur Hälfte bereits am 15. Dezember in Höhe der doppelten, am demselben Tage fälligen letzten Einkommensteuervorauszahlung entrichtet werden.

Neben der Abgeltung der Steuerschuld für 1923 ist der zweite wichtige Punkt noch die Bemessung der für 1924 auf das Einkommen des Jahres 1924 zu leistenden Vorauszahlungen. Für die verschiedenen, in dem Entwurf in fünf Gruppen eingeteilten Einkommenarten werden daher verschiedene Vorauszahlungsmethoden vorgeschlagen.

Zum Schluß streifte der Regierungsvertreter noch die geänderte Mietzinssteuer, die von dem Grundbesitzer ausgeht, an Stelle der ausgefallenen Hypothekenzinssteuer die öffentliche Hand zu legen. Hierüber seien jedoch die Verordnungen noch im Gange.

In die Ausführungen des Regierungsvertreters schloß sich eine kurze Generalaussprache. Der Ausschuß überwiegt die weitere Beratung des Entwurfs über die Änderung des Finanzvergleichsgesetzes einem besonderen Arbeitsausschuß. Die beiden Ausschüsse sollen noch diese Woche ihre Arbeiten erledigen.

Berlin und das Rheinland.

Berlin, 28. Nov. (Drahtber.) Angesichts der Verhandlungen zwischen den Vertretern der besetzten Gebiete und dem französischen Mitglied der Interalliierten Rheinlandkommission Tirard, über die der Reichsstaatsabgeordnete C. F. E. L. E. n. a. auf dem deutsch-demokratischen Parteitag in Oberfeld berichtete, ist vielfach die irrtümliche Auffassung entstanden, als wenn man sich deutschseits mit einer Aenderung der Staatshoheit des besetzten Gebietes abgefunden hätte.

Die Ausführungen des Abg. C. F. E. L. E. n. a. lassen allerdings andere Schlüsse zu. Die nächsten Tage werden Klarheit bringen.

Das Werk Conrad Ferdinand Meyers.

Zum 25. Todestage des Dichters hat der Verlag von H. Siedel eine neue Taschenausgabe von Meyers Werken herausgebracht, die neben der bekannten großen Oktavausgabe so recht geeignet ist, von neuem die feine und hohe Kunst dieses Dichters zu verbreiten.

Poincarés Vorwände für die Befähigung der Separatisten.

Berlin, 28. Nov. Der deutsche Geschäftsträger in Paris hatte vor längerer Zeit bei der französischen Regierung zur Sprache gebracht, daß Stadtverwaltungen im besetzten Gebiet von den französischen Besatzungsbehörden auf dem Wege der Requisition gezwungen werden, städtische Räumlichkeiten separattischen Vereinigungen im Rheinland für Versammlungszwecke zur Verfügung zu stellen.

Nach dem Ergebnis der Untersuchung hatten die Oberbürgermeister von Koblenz und Düsseldorf gegenüber den Leitern der Rheinischen Volksvereinigung und der Rheinischen republikanischen Volkspartei es abgelehnt, Versammlungsräume zur Verfügung zu stellen, während sie früher ähnliche Anträge, die vom Zentrum, von der Demokratischen Partei und der Volkspartei ausgegangen waren, stattgegeben hatten.

Die Stellungnahme der französischen Regierung zu der deutschen Beschwerde ist charakteristisch für ihre Haltung gegenüber den Separatisten. Sie konfirmiert einen Vorwurf gegen die legitimen deutschen Behörden daraus, daß diese es ablehnten, durch die Herausgabe städtischer Räume die auf Umsturz der bestehenden Staatsgewalt gerichteten landesverräterischen Bestrebungen der Separatisten aktiv zu unterstützen und entnimmt daraus den Vorwand, unter Mißbrauch der Besatzungsgewalt ihrerseits diese Bestrebungen zu fördern.

England und die Militärkontrolle

Paris, 28. Nov. (Drahtber.) Der „Matin“ teilt mit, daß General Vinham, der Vertreter Großbritanniens in der Militärkontrollkommission in Berlin, die Inkonsequenzen erhalte habe, die nach Ansicht des Kommissars die Befähigung der Militärkontrolle hin- und herzuführen. Der englische General habe den Befehl erhalten, Einwendungen gegen jede Untersuchung zu erheben, die geeignet sei, Zwischenfälle herbeizuführen.

Ein Reinsaf der Sonderbündler in Essen.

Essen, 28. Nov. Nach einer Meldung der „Völkischen Zeitung“ aus Essen veranstalteten die Sonderbündler gestern Abend dort eine von der Besatzungsbehörde genehmigte Versammlung, worin die sonderbündlerischen Teilnehmer mit Regierungen von auswärts eintrafen.

Ein Sonderbündler hat von einer Freitreppe aus die Bevölkerung, an der Versammlung teilzunehmen. Ein Schußgelächter war die Antwort. Der Saal füllte sich erst, als die politischen Parteien von rechts und links in dichten Reihen hineingingen, um Opposition zu machen.

Aus der Pfalz.

Speyer a. Rh., 28. Nov. Sämtliche Gemeinden des Bezirks Birmanens haben sich durch schriftliche Erklärungen auf den Boden der Tatsache gestellt und die neue Regierung anerkannt. Die Verhandlungen mit der Stadt Birmanens werden in diesen Tagen zum Abschluß geführt.

Der frühere Landtagsabgeordnete Schlimmacker aus Kirchheimbolanden und das Mitglied der Kreisbauernammer Raack d. J. wurden von Heinz-Urbis vorgeladen, und da sie der Vorladung keine Folge leisteten, verhaftet und nach Speyer gebracht.

Krankenthal, 28. Nov. Heute morgen um 10 Uhr wurde Krankenthal von den Separatisten besetzt. Sie haben sämtliche öffentlichen Gebäude in ihre Hände bekommen. Besetzt sind u. a. das Amtsgebäude, das Postamt, das Bezirksamt und das Stadthaus, wo die Fahne der Sonderbündler gehißt wurde.

Deutsches Reich

Abbau der hohen Goldpreise.

Berlin, 28. Nov. Der Unterausschuß des Reichswirtschaftsrates für Landwirtschaft und Ernährung nahm einstimmig eine Entschließung an, in der es heißt: Die vielfach zu hoch angelegten Goldpreise müssen schleunigst abgebaut werden, da andernfalls eine Konkurrenz mit dem Ausland auch in Zukunft unmöglich ist.

Die Gültigkeitsdauer der Demobilisierungsverordnungen abgeklaut.

Berlin, 28. Nov. (Drahtber.) Nachdem die Gültigkeit der Demobilisierungsverordnungen über die Arbeitszeit gewerblicher Arbeiter und über die Arbeitszeit der Angeheften mit dem 17. November 1923 abgelaufen ist, gelten zur Zeit wieder die Bestimmungen der Gewerbeordnung. Die Bestimmungen der Verordnung über die Arbeitszeit in den Bäckereien und Konditoreien vom 23. November 1918 und die des Gesetzes über die Arbeitszeit im Bergbau unter Tage vom 17. Juli 1922 sind unberührt geblieben.

Die Großhandelsindegiffer.

Berlin, 28. Nov. (Drahtber.) Die auf den 27. November berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes ergibt in Papiermark bei einem amtlichen Dollarkurs von 42 Billionen das 142,9-milliardente des Friedensstandes und hat somit gegenüber dem Stande vom 20. November (143,4) keine wesentliche Veränderung erfahren.

Die Reichsindexziffer.

Berlin, 28. Nov. (Drahtber.) Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Bekleidung) beläuft sich nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamtes für den 26. November auf das 155,5-milliardente der Vorkriegszeit. Die Steigerung gegenüber der Vorwoche (81 Milliarden) beträgt demnach 84,7 Prozent.

Die Moskauer in Deutschland.

Kommunistische Demonstrationen auf Befehl der Moskauer Regierung.

Berlin, 28. Nov. (Drahtber.) Bei der Eröffnung der heutigen Sitzung des preussischen Landtages verlas Präsident Reiner ein Schreiben der kommunistischen Fraktion, in dem gegen die Verhaftung der Abgeordneten Frau Wolfstein protestiert wird.

Als die Kommunisten darauf mit Gelächter antworteten, befehlt der Minister, einige Waffen auf den Tisch des Hauses zu legen. Darauf schleppten mehrere Diener zwei Maschinengewehre und eine Anzahl Karabiner auf den Tisch, der von den Abgeordneten dicht umlagert wurde.

Der Schleier der Pierrette.

Die Pantomime oder selbst das Tanzdrama, wie sich das Werk von Schmitzer und v. Dohnanyi nennt, hat von Natur wegen immer was Halbes und Unerfülltes. Man bekommt den fortwährend drängenden Wunsch nicht los, zu hören und abermals zu hören.

Badisches Landestheater

„Trihan und Jolde.“ Otto Fanger vom Frankfurter Opernhaus, der am Sonntag den Trihan sang, ist hier kein Fremder; in zahlreichen Gastspielen lernte man ihn als ausgezeichneten Wagneränger kennen.

Der Konflikt zwischen Lehrerverein und Unterrichtsminister.

Es ist ein ergötzliches Bild, wie der Herr Unterrichtsminister die letzten Köpfe der demokratischen Partei abschlägt.

In der Bad. Schulzeitung, dem Organ des Bad. Lehrervereins, hat dessen Obmann, der demokratische Abgeordnete Hofheinz, einen Artikel veröffentlicht, der eine kurze, aber scharfe Abrechnung mit der Schulpolitik des Bad. Unterrichtsministeriums darstellt.

Es sollen dafür hier einmal kurz einige Tatsachen festgelegt werden.

1. Der Bad. Lehrerverein hat — in einer eigenen Broschüre — dem Ministerium einen Schulgesetzentwurf mit Begründung und reichem Vergleichsmaterial völlig fertig auf den Tisch gelegt.

2. Als ebenso reformbedürftig kennt man überall den Lehrplan der Volksschulen, und diese Reform hätte keinen Pfennig gekostet.

3. Wir haben in Baden ein Volksschulgesetz aus dem Jahre 1873! Es war damals schon eine schlechte Arbeit und ist inzwischen völlig veraltet.

eigenkräftig, in der Charakteristik nicht urteillos oder von einmaliger Prägnanz. Im ersten Teil könnte man sogar fast von Gleichförmigkeit reden.

Die choreographische Darbietung in der Anzumerkung und Einleitung von Max Semler war, wie man nach der alanzenden „Johannislegende“ bestimmt erwarten konnte, hervorragend, und das nicht nur in den Reaktionen der beiden illustren Gäste, auch das Karlsruher Verbalen war mit hoch anerkenntnismerter Fähigkeit der Einfühlung in die ihm ferner liegende Aufgabe der Pantomime am trosten Erlola beteiligt.

Das Wesen des Menschen und das Schicksal des Volkes in der deutschen Sprache. (Vortrag von Dr. Dahn an der Waldorfschule in Stuttgart.)

Wieder körperlicher Männerische und den Jander rhytmischen Lebens funkt, kam zur Vollendung in seinen Einzelgängen.

besitzen, an der Sprache, wie sie ein getreuer Spiegel der Wandlungen innerer und äußerer Art ist, die ein Volk durchmacht.

Es kann aber nicht erweckt werden durch Schären instinktiver Instinkte; die deutsche wie die finnische Sprache tragen derartigen Willenscharakter, daß sie sich nicht lieblos durchdringen müssen, wenn sie sich nicht lieblos durchdringen und vermählen.

Der Fuß des deutschen Volkes, der nach des Wortes Urbedeutung berufen ist, kurdien an stehen, darf nicht spurlos über die Erde schreiten.

Der Fuß des deutschen Volkes, der nach des Wortes Urbedeutung berufen ist, kurdien an stehen, darf nicht spurlos über die Erde schreiten.

rium kein neues Lesebuch zustande brachte, wurde das alte Oftern 1922 von den Toten wiedererweckt und auf die Hälfte seines früheren Inhalts beschnitten, neu in die Schule eingeführt.

4. Der Bad. Lehrerverein hat auf eigene Kosten, da das Ministerium sich dazu nicht imstande erwies, über das ganze Land Weiterbildungskurse für seine Mitglieder eingerichtet und dafür namhafte Dozenten berufen.

Nun die magere Gegenrechnung des Ministeriums! Der Herr Minister verweist auf die Denkschrift über die Lehrerbildung.

Bergessen wir doch nie die Tatsache, daß Baden mit seinem Schulwesen einst in Deutschland an der Spitze marchierte und als Musterland galt, daß es heute, zurechnend in den letzten fünf Jahren, aber ans Ende der Schulentwicklung gerückt ist.

Das Unterrichtsministerium aber sei nachdrücklich daran erinnert, daß Herr Hummel, der Amtsvorgänger des Herrn Hellwach, seinerzeit das Wort vom „Geschäftsbankrott“ des Unterrichtsministeriums sprach, und daß seitdem auch zur Reform des Ministeriums nichts gesehen ist.

Und die Beamtenschaft sei daran erinnert, daß wir Beamte jetzt mit dem Beamtentabau ernten, was die politische Wirtschaft während der letzten

Wunder körperlicher Männerische und den Jander rhytmischen Lebens funkt, kam zur Vollendung in seinen Einzelgängen. Cov-benhaft, in einem betörenden Wirbel schwang sich dieser erlebte schöne und mehrheitlich durchgebildete Körper eines Götterliebhabers durch den Raum.

Das Unterrichtsministerium aber sei nachdrücklich daran erinnert, daß Herr Hummel, der Amtsvorgänger des Herrn Hellwach, seinerzeit das Wort vom „Geschäftsbankrott“ des Unterrichtsministeriums sprach, und daß seitdem auch zur Reform des Ministeriums nichts gesehen ist.

Und die Beamtenschaft sei daran erinnert, daß wir Beamte jetzt mit dem Beamtentabau ernten, was die politische Wirtschaft während der letzten

Wunder körperlicher Männerische und den Jander rhytmischen Lebens funkt, kam zur Vollendung in seinen Einzelgängen. Cov-benhaft, in einem betörenden Wirbel schwang sich dieser erlebte schöne und mehrheitlich durchgebildete Körper eines Götterliebhabers durch den Raum.

Das Unterrichtsministerium aber sei nachdrücklich daran erinnert, daß Herr Hummel, der Amtsvorgänger des Herrn Hellwach, seinerzeit das Wort vom „Geschäftsbankrott“ des Unterrichtsministeriums sprach, und daß seitdem auch zur Reform des Ministeriums nichts gesehen ist.

Und die Beamtenschaft sei daran erinnert, daß wir Beamte jetzt mit dem Beamtentabau ernten, was die politische Wirtschaft während der letzten

Wunder körperlicher Männerische und den Jander rhytmischen Lebens funkt, kam zur Vollendung in seinen Einzelgängen. Cov-benhaft, in einem betörenden Wirbel schwang sich dieser erlebte schöne und mehrheitlich durchgebildete Körper eines Götterliebhabers durch den Raum.

Das Unterrichtsministerium aber sei nachdrücklich daran erinnert, daß Herr Hummel, der Amtsvorgänger des Herrn Hellwach, seinerzeit das Wort vom „Geschäftsbankrott“ des Unterrichtsministeriums sprach, und daß seitdem auch zur Reform des Ministeriums nichts gesehen ist.

Und die Beamtenschaft sei daran erinnert, daß wir Beamte jetzt mit dem Beamtentabau ernten, was die politische Wirtschaft während der letzten

Wunder körperlicher Männerische und den Jander rhytmischen Lebens funkt, kam zur Vollendung in seinen Einzelgängen. Cov-benhaft, in einem betörenden Wirbel schwang sich dieser erlebte schöne und mehrheitlich durchgebildete Körper eines Götterliebhabers durch den Raum.

Das Unterrichtsministerium aber sei nachdrücklich daran erinnert, daß Herr Hummel, der Amtsvorgänger des Herrn Hellwach, seinerzeit das Wort vom „Geschäftsbankrott“ des Unterrichtsministeriums sprach, und daß seitdem auch zur Reform des Ministeriums nichts gesehen ist.

Jahre gefügt hat. Wir stehen nicht um Gnade. Wenn das deutsche Volk allerdings seiner Schulte überdrüssig sein sollte, dann: Fort damit! Wir sind nicht mit dem Herrn Minister der Meinung, die Schule sei eine Art Benefizium und Spezialdomäne der Lehrerschaft, sondern eine sehr ernste Sache des ganzen Volkes.

Aus Baden

— Hohenheim bei Schwetzingen, 28. Nov. Die Gendarmerie hat eine vier Mann starke Fahrradtebesbande aus St. Leon verhaftet, die eine ganze Reihe Fahrrad Diebstähle in der Umgebung von Hohenheim und darüber hinaus verübt hat.

— Mannheim, 28. Nov. Am Dienstag morgen fuhr ein vollbeladenes Raftauto mit Anhängen einer Karlsruher Brauerei in der Nähe des Schloßhofs gegen einen Baum und wurde ziemlich beschädigt.

— Heilbronn, 28. Nov. Die Städtische Sparkasse hat seit einiger Zeit den Goldsparmarktverkehr einschränkt.

— Eppingen, 28. Nov. In der Wohnung der Eheleute Emil Werner war zum Trocknen am Ofen aufgehängte Wäsche in Brand geraten.

— Ottenhöfen bei Abern, 28. Nov. Die Hüteneierbrüche im Schwarzwaldgebiet nehmen in letzter Zeit zu.

— Bellingen, 28. Nov. Die Lage in der Schwarzwälder Uhrenindustrie hat sich weiter ungelöst und wird als sehr ernst betrachtet.

— Bannberg, 28. Nov. Hier wird seit einigen Tagen ein Schwermetallarbeiter, der vor einiger Zeit eine Reise angetreten hatte, aber nicht wieder zurückkehrte, vermisst.

— St. Blasien, 27. Nov. Die Gattin des in Louanne ermordeten russischen Sowjetdelegierten Frank war, ist im Alter von 40 Jahren hier gestorben.

— Bräun, 28. Nov. In das Wöhrnerinnenheim von Bräun, das den ärmsten Volksschreien dient, drangen Einbrecher mit dicken Knüppeln bewaffnet, die sie zurückließen, ein und stahlen aus den Schränken das bischen noch vorhandene Lebensmittel.

— Schopfheim, 28. Nov. Der Bürgerausschuß genehmigte einstimmig die von den Stadteingemeinden Schopfheim und Bräun herausgegebene Holzverleihe.

besitzen, an der Sprache, wie sie ein getreuer Spiegel der Wandlungen innerer und äußerer Art ist, die ein Volk durchmacht.

Es kann aber nicht erweckt werden durch Schären instinktiver Instinkte; die deutsche wie die finnische Sprache tragen derartigen Willenscharakter, daß sie sich nicht lieblos durchdringen müssen, wenn sie sich nicht lieblos durchdringen und vermählen.

Der Fuß des deutschen Volkes, der nach des Wortes Urbedeutung berufen ist, kurdien an stehen, darf nicht spurlos über die Erde schreiten.

Der Fuß des deutschen Volkes, der nach des Wortes Urbedeutung berufen ist, kurdien an stehen, darf nicht spurlos über die Erde schreiten.

Der Fuß des deutschen Volkes, der nach des Wortes Urbedeutung berufen ist, kurdien an stehen, darf nicht spurlos über die Erde schreiten.

Der Fuß des deutschen Volkes, der nach des Wortes Urbedeutung berufen ist, kurdien an stehen, darf nicht spurlos über die Erde schreiten.

Der Fuß des deutschen Volkes, der nach des Wortes Urbedeutung berufen ist, kurdien an stehen, darf nicht spurlos über die Erde schreiten.

Der Fuß des deutschen Volkes, der nach des Wortes Urbedeutung berufen ist, kurdien an stehen, darf nicht spurlos über die Erde schreiten.

Der Fuß des deutschen Volkes, der nach des Wortes Urbedeutung berufen ist, kurdien an stehen, darf nicht spurlos über die Erde schreiten.

Der Fuß des deutschen Volkes, der nach des Wortes Urbedeutung berufen ist, kurdien an stehen, darf nicht spurlos über die Erde schreiten.

Der Fuß des deutschen Volkes, der nach des Wortes Urbedeutung berufen ist, kurdien an stehen, darf nicht spurlos über die Erde schreiten.

Schlüsselzahlen des 29. Novemb.

Table with 2 columns: Item description and Value. Includes entries like 'Badischer Einzelhandel: 1000 (Vortag 1000) Milliarden', 'Karlsruher Feuerasbestfabrik', 'Badische Landesbank', etc.

Schlüsselzahl für den Bezugspreis der Karlsruher Zeitungen: 1 Billion.

Vom Wetter

Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Mittwoch, den 28. November 1923.

Das Tiefdruckgebiet über der Biscayasee hat sich verhärtet und einen Vorstoß wärmerer Luftmassen über Mitteleuropa veranlaßt, der in Süddeutschland Regenfälle bringt.

Weiterausblick für Donnerstag, den 29. November: Meist trüb, Regen- und Schneefälle, Ebene frostfrei, Hochschwarzwald wieder leichter Frost.

Table with 2 columns: Location and Weather forecast for 28. Nov. and 27. Nov. Includes locations like 'Schwarzwald', 'Karlsruhe', 'Mannheim'.

An unsere Postbezieher!

Wir machen darauf aufmerksam, daß die Postämter Bestellungen für Dezember nur bis einschließlich 1. Dezember annehmen.

Nach dem 1. Dezember nimmt die Post keine Anmeldungen mehr an, Bestellungen müssen dann direkt an die Geschäftsstelle Karlsruhe gerichtet werden.

Geschäftsstelle des Karlsruher Tagblattes.

Es kann aber nicht erweckt werden durch Schären instinktiver Instinkte; die deutsche wie die finnische Sprache tragen derartigen Willenscharakter, daß sie sich nicht lieblos durchdringen müssen, wenn sie sich nicht lieblos durchdringen und vermählen.

Der Fuß des deutschen Volkes, der nach des Wortes Urbedeutung berufen ist, kurdien an stehen, darf nicht spurlos über die Erde schreiten.

Der Fuß des deutschen Volkes, der nach des Wortes Urbedeutung berufen ist, kurdien an stehen, darf nicht spurlos über die Erde schreiten.

Der Fuß des deutschen Volkes, der nach des Wortes Urbedeutung berufen ist, kurdien an stehen, darf nicht spurlos über die Erde schreiten.

Der Fuß des deutschen Volkes, der nach des Wortes Urbedeutung berufen ist, kurdien an stehen, darf nicht spurlos über die Erde schreiten.

Der Fuß des deutschen Volkes, der nach des Wortes Urbedeutung berufen ist, kurdien an stehen, darf nicht spurlos über die Erde schreiten.

Der Fuß des deutschen Volkes, der nach des Wortes Urbedeutung berufen ist, kurdien an stehen, darf nicht spurlos über die Erde schreiten.

Der Fuß des deutschen Volkes, der nach des Wortes Urbedeutung berufen ist, kurdien an stehen, darf nicht spurlos über die Erde schreiten.

Der Fuß des deutschen Volkes, der nach des Wortes Urbedeutung berufen ist, kurdien an stehen, darf nicht spurlos über die Erde schreiten.

Der Fuß des deutschen Volkes, der nach des Wortes Urbedeutung berufen ist, kurdien an stehen, darf nicht spurlos über die Erde schreiten.

Festsetzung des Wassergeldes.

Nach Stadtratsbeschluss vom 22. November 1923 beträgt das im Monat Dezember d. J. zur Erhebung kommende Wassergeld:

- a) bei Berechnung nach dem Steuerwert der Grundstücke 100 Goldpfennige
b) bei Berechnung nach dem durch Wassermesser festgestellten tatsächlichen Verbrauch 8 Goldpfennige für den cbm

Die Rechnungen werden lediglich auf Goldmark ausgestellt und sind an den in den ersten Tagen des Monats zu vorliegenden Erhebungsstellen zu legen...

Die Gas- und Strompreise

- a) Gas zu Leucht-, Koch- und Heizzwecken 23 Goldpfennige für den cbm
b) Kraftstrom 55 Goldpfennige für die Kwst.
c) Kraftstrom 35 Goldpfennige für die Kwst.

Danksagung.

Für die vielen Beweise der Liebe und Wertschätzung, die uns beim Heimgang meines geliebten Gatten von allen Seiten zuteil geworden sind...

Frau Lina Layh.

Am 26. November verschied nach langem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser lieber Vater u. Großvater

Dr. Karl v. Diemer

im 65. Lebensjahre. In tiefer Trauer: Elisabeth v. Diemer, geb. Bernbach, Max u. Grete v. Diemer, geb. Hamelrath, Karl v. Diemer, Frieda v. Diemer, Axel v. Diemer als Enkel.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 29. November, nachmittags 3 Uhr, von der Friedhofkapelle aus in aller Stille statt.

Henko die Wäsche mit Henko ein! Du sparst an Seife und Waschmittel und erleichterst Dir das Waschen

Henko Henkels Wasch- und Bleich-Soda bewährt seit einem halben Jahrhundert für Wäsche u. Hausputz

Wahl- und Klauenfische betriebl. Nachdem im Rahmen der Stadt- u. Kreisräte die Wahl- und Klauenfische...

Karlsruher Stadtgeld. Die Gutheißung der Stadt Karlsruhe zu 6,20, 50 u. 100 Mark...

Miet-Gesuche. Anständiger in Stadt möbl. 1-2 leere Zimmer bei aut. Preis zu mieten.

Rudwig Schweisgut Erbpriesterstr. 4. Bild einer Klaviermarke

Allgemeine Ortskrankenkasse Karlsruhe. Nach Ausgabe der Reichsversicherungsrichtlinie...

General-Versammlung mit Rechenschaftsbericht, Entlastung, Neuwahl, Sonst. stat.

Stellen-Gesuche. Fräulein pers. in Buchhaltung, sucht passende Stelle...

Verkäufe. Zu verkaufen: Eschbacher, Zimmerwagen, Elektr. Apparat...

Preise für Einheitsbrot. Ab Donnerstag, den 29. November 1923: ein 700 gr Einheitsbrot ... 32 Goldpfennige

Zu vermieten. Gut möbl. Zimmer sofort oder später zu vermieten...

Empfehlungen. Neu belebte verdoberner Spiegel übernimmt Spezialbetriebe...

Statt Karten. Karl Fischer, Dipl.-Ing. Lola Fischer geb. Wolf Vermählte

Winternothilfe. Großer Verkauf von Weizen der Reichsrentner...

Stellenangebote im Karlsruher Tagblatt. melden sich zahlreiche geeignete Bewerber.

Kaufgesuche. Gänselebern. faulst fortwährend zu den allerhöchsten Preisen...

Donnerstag, 29. Nov. abends 8 Uhr Großes Wohltätigkeitskonzert zu Gunsten der Winternothilfe

Frachtanzeigerhefte. an Goldmark lautend, werden ab heute neuen Inhalt...

Bauplätze. an der Moltkestraße preiswert abzugeben. Angebote unter Nr. 6672 ins Tagblattbüro erbeten.

Ante Gold-, Silber- und Platin-Gegenstände. Hermann Gengenbach Juwelier, Kaiserstr. 243, Telefon 5156.

Badische Lichtspiele. Ab Freitag, den 30. November bis einschl. Montag, den 3. Dezember, auch Sonntag, jeweils 8 Uhr abends

Rheinische Creditbank Filiale Karlsruhe als Abrechnungsstelle der Württembergischen Badischen Verkehrs-Creditbank

Verlag C.F. Müller, Karlsruhe, S. Ritterstraße 1. Telefon 297.

Felle aller Art. Manufaktur-, Leder-, Felle, Schuhe, Bekleidungsgegenstände...

Mit Auto und Kamera zwischen afrikan. Großwild. Größter Jagdflim mit Vortrag des Herrn Oberleutnant a. D. Reinhard...

In jedem Hotel, Restaurant, Café usw. sollte das „Karlsruher Tagblatt“ die Badische Morgenzeitung aufliegen.

Wäscheanfertigung mit Schnitten nach Körpermaßen. einfacher, klarer Aufbau für den Unterricht an Volkshochschulen und Frauenarbeitsvereinen...

Ankauf Gold, Silber, Platin, Schmuck, Juwelen, Uhren, Brillen, optische Instrumente...

Landestheater. 7 1/2-9 1/2 Uhr. Sp. 1.50 Mark. Gastspiel von Ami Schwabinger und Iril Gadescoer

Trauerbriefe. jeder Art liefert rasch und in tadelloser Ausführung; die Tagblatt-Druckerei Ritterstraße 1, Fernspr. 297.

Glück- u. Stopfarbeit aller Art. Neu bearbeitet von J. Mayer, Vorsteherin M. Umbauer, Hauptlehrerin an der Frauenarbeitsstätte...

Gedankenanstalt. Gedankenspiele, Rätsel, Kreuzwörter, Logik, Schach, etc.

Festhalle. 7 1/2 bis gegen 10 Uhr. 2.53-1.20 Mark. Tn.-Gem. u. V.B. Nr. 901 bis 3000 u. I. Sondergruppe der Theater-Gemeinde.

Berliner Kursbericht

Die Kurse bezeichnen den S. d. K. Preis in Billionen Mark.

Table with columns for various stock categories: Versch. festverzinsliche Werte, Eisenbahn-Aktien, Schiffahrts-Werte, Bank-Aktion, etc.

Table with columns for various stock categories: Elis. Meyer & Co., Hahn, Lehmann, etc.

Table with columns for various stock categories: Magirus, Malmstedt, Mannmann, etc.

Table with columns for various stock categories: Rheinl. Kraft, Rheinl. Kraft, etc.

Table with columns for various stock categories: Enfon Chem. St., Union Spinn., etc.

Die Herauffetzung der Goldmarkpreise.

Von der Landeszentrale des Badischen Einzelhandels wird uns geschrieben:

Der Artikel in Nr. 329 des „Karlsruher Tagblatt“ läßt wohl dem Einzelhandel Gerechtigkeit widerfahren insofern, als darin ausdrücklich betont wird, daß die Reichsregierung auch in ihren neuerlichen Bestrebungen zur Reinigung der Wirtschaft von Schädlingen wieder an der falschen Stelle zugreift — nämlich bei den Kleinen —, andererseits aber kommt Herr Dr. Daefflein in seinen Darlegungen zu einem Schluß, der nicht unumwunden bleiben darf.

Wenn die Regierung nicht mit eiserner Faust jetzt, so lange es noch Zeit ist, dazwischen fährt, und nicht rücksichtslos jeden Verkauf von Waren zu höheren Preisen verbietet, als zu den Friedensgoldpreisen, dann ist nicht nur mit absoluter Sicherheit bald die Kaufkraft der Goldmark vernichtet, unsere ganze Wirtschaft bricht endgültig zusammen.

Hat der Verkäufer noch nie etwas gehört von einer Jagen, „Weltmarktübersteuerung“? und noch nie darüber nachgedacht, wie sich die künstliche Niederhaltung der Devisenkurse durch die Reichsbank praktisch auswirken muß, ist es ihm gänzlich entgangen, daß die Eisenbahnfrachten, die Kohlenpreise, die Gas- und Strompreise, die Steuern und Umlagen und alle sonstigen, auf Produktion und Handel lastenden Speien sich gegenüber den Friedensgoldpreisen vervielfacht haben? Wir sind wahrlich keine Verteidiger der Lieferanten und Produzenten und ihrer, vielfach geradezu ungläublich rigorosen Maßnahmen, aber man darf doch das Kind nicht mit dem Bade ausschütten und heute behaupten wollen, daß jeder Verkauf zu höheren Preisen als zu Friedensgoldpreisen „von der Regierung mit eiserner Faust unterdrückt werden müsse“. So läßt man keine wirtschaftlichen Probleme.

Die gegenüber der Friedenszeit höheren Grundpreise haben, wie schon kurz gesagt, ihre hauptsächlichsten Ursachen: 1. in der allgemeinen Weltteuerung, 2. in der künstlichen Niederhaltung der Devisenkurse und 3. in dem Mangel an werbeständigen Zahlungsmitteln. Aus einer vor kurzem im „Bauer Einzelhandel“ veröffentlichten Tabelle ist zu ersehen, daß (außer den nordischen Ländern) in den mitteleuropäischen Staaten, die bei dem Weltkrieg 1914-1918 in Mitleidenschaft gezogen waren, im Durchschnitt eine dreis- bis vierfache Teuerung eingetreten ist. Selbst in Ländern, deren Währung überhäuft nicht, oder nur in geringem Maße erschüttert wurde, ist eine Teuerung bis zu 100 Prozent zu verzeichnen. Daß sich diese allgemeine Weltteuerung in ganz besonderer Weise in Deutschland fühlbar macht, braucht nicht im besonderen begründet zu werden. Es ist doch eine Selbstverständlichkeit, daß nicht Deutschland allein — das doch den Krieg verloren hat — heute zu Friedenspreisen verkaufen kann, während bei den Alliierten und selbst bei den neutralen Ländern die Preise um ein Mehrfaches darüber liegen.

Hierzu kommt noch die künstliche Niederhaltung der Kurse, die hinsichtlich der Preisgestaltung das gerade Gegenteil von dem erzielt, was die Reichsregierung und die Reichsbank sich davon erhofften. Unter der Herrschaft der Devisenwangsstürke wurde das Angebot an Devisen so verhältnismäßig gering, daß bei der gewöhnlichen üblichen Repartierung von 1 bis 2 Prozent mindestens 2 Wochen notwendig sind, um den angeordneten Betrag zu erhalten. Das deutsche Volk ist aber auf die Einfuhr ausländischer Rohstoffe in hohem Maße angewiesen und das Ausland liefert nur, wenn in der Währung des betr. Landes bezahlt wird. Die an und für sich (aus oben dargelegten Gründen) gegenüber der Friedenszeit höheren Grundpreise erfahren schon beim Eintritt in den Verarbeitungs- bzw. Verteilungsprozess eine wesentliche weitere Steigerung, weil die bei Beschaffung der Devisen entstehenden Speien ungewöhnlich hoch sind. Der Devisenkommissar fordert entsprechende Barguthaben in der Höhe des Devisenaustrages, und zwar muß dieses Guthaben bei Auftragserteilung vorliegen. Dadurch erleiden die Verkäufer von Devisen außerordentliche Verluste, weil der gesamte Betrag zinslos deponiert bleibt und sich von Tag zu Tag entwertet, weil eben — wie vorgeragt — nur ein ganz geringer Teil des Auftrages am Börsemarkt zur Erledigung kommt.

Die Erhöhung der Grundpreise wird fortgesetzt von der verarbeitenden Industrie und dem Großhandel. Auch diese Erhöhung findet ihre Begründung in dem vorher Gesagten, weil einmal sowohl Industrie als auch Großhandel ihre Verpflichtungen in ausländischer Währung zu decken haben, zum andern aber auch die ungeheuren Kostenpreise, Frachten usw. in schärfstem Maße preistreibend wirken. Ob durch die Politik der Lieferantenkartelle in gewissen Fällen eine Überforderung des absolut Notwendigen und Zulässigen erfolgt, sei hier nicht näher untersucht, das eine aber sei wiederholt festgelegt: die Durchführung des Gedankens einer Herabdrückung der Preise auch nur annähernd auf Friedenshöhe wäre auch für Industrie und Großhandel in nahezu allen Fällen gleichbedeutend mit dem völligen Ruin in wenigen Tagen.

Wenn aber Produktion, Industrie und Großhandel aus zwingenden wirtschaftlichen Gründen die Grundpreise nicht auf Friedenshöhe halten können und angesichts der natürlichen Folgen des Devisenwangssturkes notgedrungen noch bis in die letzten Tage hinein weitere Erhöhungen der Grundpreise vornehmen mußten, wie kann man dem Kleinhandel zumuten, wieder zu Friedensgrundpreisen zurückzufahren! Soll der Einzelhandel seine Preise auf Grund von kurzen Stellen, die seine Lieferanten nicht anerkennen? hat er nicht die ums Mehrfache gegenüber den Friedenspreisen erhöhten Speien zu tragen, in deren außerordentlicher Höhe der Staat und die Gemeinden beispielgebend vorangehen! Der Einzelhandel würde Selbstmord begehen, wollte er anders handeln, als er in den letzten Wochen und Monaten gehandelt hat. Verhältnisse, die aus unserer ganzen politischen und wirtschaftlichen Lage zwingend bedingt sind, kann man nicht mit Verordnungen aus der Welt schaffen, es sei denn, daß man gleichzeitig die inneren Ursachen dieser Verhältnisse zu beseitigen und dort Ordnung zu schaffen imstande ist, wo der Kern allen Übels liegt.

Aus dem Stadtkreise Brot.

Im Bäckerladen duftet das lockend frische Brot. Die Bäcker drängen sich davor. Ein paar alte Leute sind dabei, mit zitterigen Fingern ähneln sie die kleinen Scheine — heute kostet es zu einem Paß. Und wenn man sparig ist, dann hat man drei Tage Brot, drei ganze Tage. Wie schön das sein wird, wenn auch die Stücken noch noch mehr schmecken. Ach, noch viel mehr! 30, 40, 50 Milliarden... Es stimmt und die dünnen, blauegetrorenen Finger schließen sich freudig um den warmen, knusprigen Paß. Die Verkäuferin nimmt die Scheine und hin sind alle Hoffnungen — es reicht nicht, es reicht wieder nicht. Und mit tobnäher Bewegung legen welle, magere Hände das lästliche Gut wieder auf den Ladentisch. Es reicht wieder nicht, und morgen wird es noch weniger reichen. Und der alte Mann geht still hinaus, und mit ihm noch ein paar greise, alte Mütterchen, und ein paar Greisenkränen fallen auf zitterige Greisenhände. Wer hilft diesen Allen wenigstens das Brot beschaffen?

Die Notierung der Mark in Rürich und Amsterdäm wird von jetzt an wieder im Handelsteil veröffentlicht.

Die Erhöhung der Grundpreise wird fortgesetzt von der verarbeitenden Industrie und dem Großhandel. Auch diese Erhöhung findet ihre Begründung in dem vorher Gesagten, weil einmal sowohl Industrie als auch Großhandel ihre Verpflichtungen in ausländischer Währung zu decken haben, zum andern aber auch die ungeheuren Kostenpreise, Frachten usw. in schärfstem Maße preistreibend wirken. Ob durch die Politik der Lieferantenkartelle in gewissen Fällen eine Überforderung des absolut Notwendigen und Zulässigen erfolgt, sei hier nicht näher untersucht, das eine aber sei wiederholt festgelegt: die Durchführung des Gedankens einer Herabdrückung der Preise auch nur annähernd auf Friedenshöhe wäre auch für Industrie und Großhandel in nahezu allen Fällen gleichbedeutend mit dem völligen Ruin in wenigen Tagen.

Die Bilder in unserem Schaufenster (Mitterstraße 1): Eine interessante Aufnahme aus dem afrikanischen Pompeji. Von den Strassenkämpfen in Hamburg-Barmbeck. Zur Eröffnung der Schweizer Winterferien. Die St. Peterskirche in Rom. Aus dem Zuat in der Sahara. Eine der beiden kürzlich eröffneten Ausstellungshallen in Köln.

Landwirtschaftliche Spenden für die Winterhilfe. Das gute Beispiel einzelner in der Nähe von Karlsruhe gelegener Gemeinden durch Zurverfügungstellung von landwirtschaftlichen Erzeugnissen für die Winterhilfe hat in verschiedenen weiteren Gemeinden Nachahmung gefunden. So wurden gespendet: Von der Gemeinde Liedolsheim 30 Zentner Kartoffel und 3 Zentner Kraut, von der Gemeinde Rühheim 19 Zentner Kartoffel und 3 Zentner Kraut, von der Gemeinde Friedrichstal 50 Zentner Kartoffel, von der Gemeinde Hochstetten 34 Zentner Kartoffel, von der Gemeinde Spöck 30 Zentner Kartoffel, 8 Zentner Gersten, 3 Zentner Gemüse. Offenlich bewiesen auch noch andere Gemeinden ihre Opferfreudigkeit zur Vinderung der in den Städten herrschenden Not.

Am 30. November, am 1. und 2. Dezember, findet im kleinen Saal der Festhalle der große Verkauf zugunsten der Winterhilfe statt.

Die badische Landesindexziffer für Lebenshaltungskosten (mit Bekleidung), stellt sich nach den Berechnungen des Statistischen Landesamtes vom 26. November auf 1488 Milliarden (1913/14 gleich 1). Die Steigerung der Lebenshaltungskosten mit Bekleidung gegenüber der Vormoche (889,5 Milliarden) beträgt somit 74,9 Prozent. Ohne Bekleidung stellt sich die Indexziffer auf 1299,1 Milliarden. Die Steigerung gegen die Vormoche beträgt 74,7 Prozent.

Der Verkauf von Rentenmark mußte gestern, nach einer Meldung aus Berlin, vorübergehend aus technischen Gründen unterbrochen werden. Wie die Blätter mitteilen, konnte das Personal, das die Verbuchung der Verkäufe zu bearbeiten hat, mit seiner Arbeit dem Anbrange des Kubistums nicht folgen. Mit irgendwelchen Vorkäufen auf dem Devisenmarkt haben diese Maßnahmen, wie verschiedene Gerüchte wissen wollen, nichts zu tun.

Karlsruher Stadigelb. Die noch im Verkehr befindlichen Notgeldscheine der Stadt Karlsruhe zu 5, 20, 50 und 100 Milliarden Mark werden laut Anzeige zur Einführung ausgetauscht.

Einführung der Goldmarkrechnung für städtische Forderungen. Anfang Dezember werden auch die Gas- und Stromrechnungen auf Goldmark ausgestellt. In Anbetracht der bedrängten Lage großer Teile der städtischen Bevölkerung beschließt der Stadtrat als ausnahmsweise Notmaßnahme für die Anfang Dezember beginnende nächste Ablesung eine Ermäßigung der Gas- und Strompreise unter die errechneten Selbstkosten, indem er sie wie folgt festsetzt: für Gas zu Leucht-, Koch- und Heizzwecken 23 Goldpfennige für den Kubikmeter, für Lichtstrom 55 Goldpfennige für die Kilowattstunde und für Kraftstrom 35 Goldpfennige für die Kilowattstunde.

Goldrichtlöhne für Hausangestellte, Wäscherinnen und Putzfrauen. Das Christliche Gewerkschaftskartell teilt uns mit, daß nunmehr auch für Hausangestellte, Wäscherinnen und Putzfrauen Goldrichtlöhne vereinbart worden sind. Bei den Hausangestellten ist man zur Wochenlohnfestlegung übergegangen. Leberstichtabellen über Goldrichtlöhne sind erhältlich Blumenstraße 3 sowie Klapprechtstraße 21, II. Auskunft erteilt ferner der Hausfrauenbund im Erbsprinzenhof, Ritterstraße 7, in der Zeit von 3 bis 4 Uhr nachmittags.

Angestellten- und Invalidenversicherung. Der unter dieser Ueberschrift vor einigen Tagen von der Steuerabteilung der Handelskammer Karlsruhe gebrachten Notiz ist nachzutragen, daß die dortigen Ausführungen über die Verwendung von Beitragsmarken, die vor dem 19. November gekauft worden sind, sich natürlich nur auf die Invalidenversicherung betreffen. Die Angestelltenversicherungsbeträge sind Wochenbeiträge und jeweils in der Höhe zu entrichten, die von dem Reichsarbeitsminister am Ende einer Arbeitswoche für die nächste Arbeitswoche festgesetzt zu werden pflegen. Arbeitgeber, die Marken zu einem niedrigeren Verkaufswert verwenden, setzen sich hoher Geldstrafen sowie der Nach-

forderung des Wertunterschieds zwischen den gelebten und den zukünftigen Marken von dreifachen Beträge aus. Die Landesversicherungsanstalt Baden ist den Arbeitgebern bisher in weitgehendstem Maße entgegengekommen und hat ihnen die Marken zu den für die einzelnen Arbeitswochen maßgebenden Preisen auch nachträglich noch geliefert, wenn sie rechtzeitig angemessene Vorzahlungen an die Versicherungsanstalt geleistet hatten.

Die Einwanderung nach Amerika gesperrt. Das Deutsche Auslandsinstitut in Stuttgart bestätigt die Meldung, daß die für dieses Jahr nach den Vereinigten Staaten von Amerika zugelassene Zahl deutscher Einwanderer bereits erreicht ist und daß die fernere Einwanderung nach Amerika für Deutsche gesperrt bleibt. Am 22. Dezember ds. Js. können die letzten Auswanderer nach Amerika fahren, dann wird die Sperre bis Ende Juli 1924 eintreten.

Das Reichsgesetzblatt Nr. 117 vom 17. November hat folgenden Inhalt: Ausprägung von Münzen im Nennbetrage von 1, 2, 5, 10 und 50 Rentenpfennig. — Errichtung der Deutschen Rentenbank. — Ausfertigungsverordnung. — Bautnoten- und Darlehensfassenheine.

Die Folgen des Schneefalls. Die Schneefälle und die Kälte haben an den Telefonleitungen eine rasche Verwüstung angerichtet. Nachdem die Leitungen unter der Last des Schnees zu leiden hatten, der dann aber infolge der später einsetzenden Regenfälle zum Teil aufräumte, hat die Kälte in der Nacht in Verbindung mit den erneuten Schneefällen ein übriges getan, den Leitungen noch ärger mitzuspähen. Stredenweise steht man ganze Bündel von Leitungen tief herababhängend.

Kellerbrand. Dienstag abend entstand in einem Hause in der Klapprechtstraße vermutlich durch Wegwerfen eines brennenden Zigarrenstummels in das Kellerloch ein Kellerbrand, durch den Vorräte an Holz und Kohlen, sowie Lebensmittel zerstört wurden. Das Feuer wurde durch die Feuerwache gelöscht.

Ein Devisenschieber, der in der Kaiserallee Passanten anhielt, um wertbeständiges Geld aufzukaufen, wurde in der Person eines hiesigen Zigarrenfabrikanten festgenommen und festgenommen.

Festgenommen wurden: ein Kahnführer von Weimersheim wegen Handels mit Zigaretten ohne Erlaubnis, ein Kraftwagenführer aus Pforzheim wegen unerlaubten Handels mit Butter, ein Tagelöhner von Bietigheim, weil er in ein hiesiges Kohlenlager eintrat und eine größere Menge Kohlen entwendete, ein Fuhrmann von Kronau wegen eines in Mannheim verübten Sittlichkeitsverbrechens, ein Schlosser von hier wegen Körperverletzung, ein Tagelöhner von hier, ein Kaufmann von Karlsruhe, ein Arbeiter von Fromersheim und ein Kutcher von Bad Dürkheim wegen Diebstahls.

Beethoven-Sonatenabend Frau Dr. Sack. Herr Mittel — Herr Dr. Karl Bräuer. Der dritte und letzte Beethoven-Sonatenabend findet nunmehr am 2. Dezember, abds. 8 Uhr, im großen Saale des Konservatoriums statt und wird wiederum der Gemeinde der Beethovenvereher Stunden der Erhebung und des Genußes bieten. Karten sind noch in der Musikalienhandlung Frtz Müller und an der Abendkasse zu haben.

Standesbuch-Auszüge.

Todesfälle. 26. Nov.: W. Kreh, Schreiner, Wittwer, alt 78 Jahre. — 27. Nov.: Maximilian Schäfer, Weidenwäcker a. D., Chemann, alt 70 Jahre; Lud. Morlock, Tauschermeister, ledig, alt 60 Jahre; Emanuel Kahn, Priv., Chemann, alt 76 Jahre.

Tagesanzeiger.

Donnerstag, den 29. November 1923.

Bad. Landestheater: Der Schächer der Pierrette. Abends 7 1/2-9 1/2 Uhr. Stadttheater: Der Zoltentanz. Abends 7 1/2 bis gegen 10 Uhr. Großes Wohlthätigkeitskonzert zugunsten der Winterhilfe: Abends 8 Uhr. Hotel Nates Haus, Waldstr. 2. Deutscher Offiziersbund: Gesellschaftsabend. Abends 8 1/2 Uhr im Museum. Geschichtsvortrag: Geh. Rat Säuher. Nachmittags 5 Uhr. Volksschule, Otto-Sachsstr. 5. Colosseum: Varietät: Abends 7 1/2 Uhr.

Der Millionengarten.

Roman von Reinhold Ortman.

(28) (Madonna verboten).

Nicht eigentlich. Ich suchte das Lokal auf, weil ich dort nach einem anderen Umhau halten wollte, dessen Zeugnis uns in einer Verurteilung von Wichtigkeit war. Weiland, der mich erkannte, begrüßte mich, und wir kamen in ein Gespräch. Da er wußte, daß die Krell mir ihre Stellung verdankte, begann er sogleich von Frau von Kreller zu sprechen und mich über ihre Gewohnheiten auszufragen, über die er mich unterrichtet glaubte. Schon an jenem Abend amieselte ich nicht daran, daß er seinen Plan noch immer verfolgte. Ich nahm mir vor, Meta zu warnen. Aber ich kam nicht mehr dazu. Auf eine so rasche und brutale Ausföhrung konnte ich selbstverständlich nicht gefast sein.

Ich kann nicht verhehlen, Herr Bureauvorsteher Kaska, daß mich Ihr Verhalten in dieser Angelegenheit auf das höchste befremdet. Der Untersuchungsrichter dürfte Gelegenheiten nehmen, sich darüber noch eingehender mit Ihnen zu unterhalten.

Kaska blieb scheinbar ganz ruhig. Nur die nervösen Bewegungen seiner mageren Finger deuteten auf eine gewisse Erregung. Und ein Seiten dieser Erregung wäre für einen scharfen Menschenkenner vielleicht auch die eindringliche Art seiner wofolgekten und zweifellos überlegten Erwiderung gewesen.

Was hätte ich denn tun sollen, Herr Staatsanwalt? Ja, wenn mir Weiland einen fertigen Einbruchplan entwidelt hätte! Aber seine Bemerkungen und Fragen waren so unverfänglich,

daß ihm kein Mensch daraufhin etwas hätte anhaben können. Gedanken und Pläne, zu deren Verwirklichung noch nichts geschah, sind eben von keinem Paragrafen des Gesetzbuches bedroht. Trotzdem will ich Ihnen gestehen, daß ich mich etwas beunruhigt fühlte. In solchem Maße sogar, daß ich nächsten Abend die Aneide abermals aufsuchte, in der Hoffnung, ihn noch mehr auszuholen und ihn dann von dem Anschlag abzuorngen. Aber er war nicht da, sondern steckte wahrscheinlich schon in einem sicheren Winkel des Hauses an der Platanenstrasse. Ich kam eben leider zu spät.

Es ist gut. Ich werde unverzüglich nach dem Bureau fahnden lassen. Inwiefern Ihre Vermutungen zutreffen, wird sich ja bald erweisen.

Am stillen war er schon recht überzeugt, daß dieser neue Verdacht der besser begründete war. Herr Madelungs Mitteilung gewann ja durch die Angaben des Bureauvorstehers eine Bedeutung, deren Gewicht er unumwollt verkennen konnte. Aber er war nicht froh darüber. Und der Aerger über die Niederlage, die er kommen sah, stand ihm deutlich genug auf dem Gesicht geschrieben. Obwohl er sich als entlasten sehen konnte, ärgerte der Bureauvorsteher noch, sich zu entfernen.

Wenn ich mir erlauben dürfte, einen Rat zu geben: ich halte es für sicher, daß Weiland sich für alle Fälle einen Alibibeweis zurecht gemacht hat. Heute seines Schlags haben immer gute Freunde an der Hand, die selbstlütig beschwören, ihn um die oder die Zeit da oder dort gesehen zu haben. Im Vertrauen auf ihren Bestand wird er sich zunächst jedenfalls auf Leugnen verlegen, wenn es nicht gelingt, ihn irgendwie zu überrumpeln. Vielleicht damit, daß man ihm die Tat auf den Kopf zusagt und ihn glauben

läßt, er sei von der Meta Krell aus Rache für die erlittene Mißhandlung verpfiffen worden. Ich wenigstens würde es so machen, wenn ich die Aufgabe hätte, ihn zu überführen.

„Überlassen Sie die kriminalistischen Annägriffe getrost den behördlichen Organen, die mit der Verfolgung der Mordtade betraut sind,“ wies ihn der Staatsanwalt zurück. „Im übrigen hoffe ich, daß Ihr Gesundheitszustand Ihnen erlaubt, morgen vor dem Untersuchungsrichter zu erscheinen. Sie werden wohl noch einige nähere Auskünfte über Ihr Verhältnis zu Meta Krell und Julius Weiland zu erteilen haben.“

Als Paul Kaska auf die schon abenddunde Straße hinausgetreten war, blieb er erst ein paar Sekunden lang tief aufatmend stehen. Er hatte in der letzten Zeit die Gewohnheit angenommen, in Augenblicken der Selbstwergessenheit halbblau vor sich hin zu sprechen, und so murmelte er auch jetzt: „Eine Dummschicht — gewiß! Wo zu mußte ich ihm das von meinem Besuch in der Aneide sagen? Aber sie können mir ja doch nichts anhaben. Es gibt kein Strafgesetz für unangesehene Gedanken. Und das mit der Willensübertragung ist nichts als Unsinn. Was er vorhatte, hätte er auch ohne das getan.“

Rauskam setzte er sich in der Richtung nach dem Krankenhaus hin in Bewegung, und er war seinem Begleiter schon ganz nahe, als er den Faden des vorhin abgebrochenen Selbstgesprächs noch einmal aufnahm: „Gewissen! — Nun ja — es ist schon was daran. Aber Gedankenlünde ist nicht Tattünde. Und wenn man den ersten Willen hat, es wieder gutzumachen —“

Ein Vorübergehender, der etwas von seinem Gemurmel erhascht haben mochte, sah ihn neu-

glerig an. Da fuhr er erschrocken zusammen, blickte sich und hastete mit eingeflinkenen Rippen weiter.

Nimmer hätte Frau Elise Kaska sich träumen lassen, daß das Leben ihr noch so glückliche Stunden aufbewahrt haben könnte, als sie sie an diesem Abend durchleben durfte.

„Und jetzt gehen wir zu meiner Mutter“, hatte der Baumeister gesagt, nachdem er die erglühende Viselotte zum ersten Mal hatte in seine Arme schließen dürfen, und nachdem er zum ersten Mal den sanften Gegendruck ihrer frischen weichen Lippen gefühlt. Freudig war sie dazu bereit gewesen, und wenn auch die eigentliche Besuchzeit schon vorüber war, hatte man ihnen doch unbedenklich den Zutritt zu der Gelähmten gestattet. Den glückseligsten Gesichten dieser beiden jungen Menschenkinder war es ja ohne weiteres anzusehen, daß sie nichts anderes als Licht und Freude in ein Krankenzimmer bringen würden. Solchen Arzneien aber traute man auch hier bei allem Respekt vor der ärztlichen Wissenschaft größere Heilkraft zu, als dem chirurgischen Messer und den Mixturen aus den Büchsen des Apothekers.

Nun sahen sie rechts und links am Bette der kleinen Frau, die in den letzten Tagen noch zarter und ätherischer geworden schien. Frau Kaska hielt Viselottes Rechte zwischen ihren beiden Händen und wurde nicht müde, die schönen schlanken Wädchensfinger zu streicheln. Ein sonniges Lächeln verklärte ihr Gesicht, und sie fuhr jedes der leuchtenden Zukunftsbilder, die da vor ihr aufgerollt wurden, hatte sie ein beglückt aufstimmendes Kopfnicken oder ein leises: „Ja, meine geliebten Kinder — so soll es sein.“

(Fortsetzung folgt.)

